

Gießener Zeitung

(Königliche Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wochenpreis 16 Pfg., bezugsfähig, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wöchentlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuscripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Petitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 50 Pfennig.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberreichung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder
Konkurs in Wegfall. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei. Albin Klein.

Expedition: Seltersweg 83.

Nr. 52.

Telephon: Nr. 362.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Oesterreichs Thronfolger und Gemahlin ermordet.

Einem verruchten Mordanschlag ist der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin erlegen. Das Fürstenpaar hatte am letzten Sonntage Serajewo besucht, die Hauptstadt der neu dem österreicherisch-ungarischen Staatsverbande angegliederten Provinz Bosnien. Dem ersten Mordbuben, der eine Bombe nach dem Kraftwagen des Erzherzogs schleuderte, mißlang seine blutige Absicht. Unversehrt langte das Thronfolgerpaar im Rathaus an. Aber als es dann wiederum durch die Stadt fuhr, vollbrachte ein zweiter Verbrecher die schreckliche Tat. Seine Revolverkugeln trafen tödlich. — Der Draht meldete folgende Einzelheiten über beide Attentate:

Serajewo, 28. Juni. Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, sich heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren Graf Voos-Waldeck und der Flügeladjutant des Landeshefes, Oberstleutnant Merizze, wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden 6 Personen mehr oder weniger verletzt. Der Attentäter, ein serbischer Schriftsteller aus Trebinje, namens Carinovic, wurde sofort festgenommen.

Nachdem Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Am Hauptplatze sprang plötzlich ein junger gutgekleideter Mann aus dem Publikum hervor und gab auf das erzherzogliche Paar zwei Schüsse aus einem Revolver ab, von denen der eine den Erzherzog nahe der Schläfe, der andere die Herzogin von Hohenberg im Unterleib traf. Das Automobil fuhr nach dem Royal im beschleunigten Tempo. Hier war sofort ein Arzt zur Stelle. Trotzdem war jegliche Hilfeleistung unmöglich. Gleich nach der Ankunft im Royal verchieden der Erzherzog und seine Gemahlin.

Der Mörder, auch ein Serbe, ist ein Gymnasiast der achten Klasse aus Grahove mit Namen Princip. Er wurde bei seiner Verhaftung fast gelyncht.

Princip, der längere Zeit in Belgrad studiert hat, ist 19 Jahre alt. Nach seinen Aussagen vor der Polizei hat er schon lange die Absicht gehabt, irgend eine hohe Person aus nationalistischen Beweggründen zu töten. Er habe einen Augenblick gezögert, da auch die Herzogin sich im Automobil befand, dann aber rasch gefeuert. Er leugnet, Komplizen zu haben.

Von beiden jugendlichen Mordgefelln führen Räven nach der serbischen Hauptstadt. Die Mordtat in Serajewo erscheint also in irgend einem Zusammenhang mit den großserbischen Umtrieben zu stehen.

Hart laßt die Hand des Schicksals auf dem alten Herrscherhause der Habsburger. Einsam ragt die verhungerte Gestalt des 84jährigen Kaisers Franz Josef in unsere Gegenwart hinein. Rund um ihn

hat der Tod seine Ernte gehalten, als wälte ein besonderes Verhängnis über allen den hochgeborenen Menschen, die dem Kaiser lieb sind. Ueber den gewaltsamen Tod des Kronprinzen Rudolf sind immer noch nicht alle Schießer gelüftet. Vorher war Franz Josefs Bruder Max bei dem mexikanischen Abenteuer ums Leben gekommen. Die Gattin, Kaiserin Elisabeth, starb von der Hand eines wahnwitzigen Meuchelmörders. Eine lange Liste des Unheils ließe sich entrollen von den weiteren Schicksalen, die Kaiser Franz Joseph in seinem engeren und weiteren Familienkreis mit ansehen mußte.

Schwerer noch vielleicht, als an dem Unglück seines Hauses, mag der Fürst an den Geschehnissen seines Landes getragen haben. Die 66 Jahre geschichtlicher Wandlungen, die über Oesterreich-Ungarn hinweggegangen sind, seit Franz Josef als Jüngling unvermutet auf den Thron der Doppelmonarchie berufen worden ist, weisen manches schwarze Blatt auf: Der Erwerb von Bosnien war nach manchem Verlust und Mißerfolg der einzige Nachzuewachs, der für Franz Josefs lange, ereignisreiche Regierungszeit zu verbuchen ist. Aber Bosnien kostete das Leben des zum Thronfolger berufenen Neffen des Kaisers, der ihm seit vielen Jahren nicht nur ein Berater, der beinahe ein Mitregent geworden war, der die schwere Bürde der Kaiserkrone dem Oheim tragen half.

„Entsetzlich, entsetzlich; auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben“, sagte weinend der Kaiser, als ihn in Jschl die Unglücksbotschaft aus Serajewo erreichte.

Die mannigfachen Vermutungen und Deutungsverfuche für die Richtlinien einer Regierung Franz Ferdinands sind durch das Schicksal weggewischt von der Tafel der politischen Berechnungen. Eine neue, vorläufig unbekanntes Größe ist statt dessen in Erscheinung getreten: die Persönlichkeit des neuen Thronfolgers:

Die Kinder des ermordeten Erzherzogpaares sind auf dem österreichischen wie auf dem ungarischen Thron nicht nachfolgeberechtigt. Franz Ferdinand mußte, als er die unebenbürtige tschechische Gräfin Soplina Alotich ehelichte, ausdrücklich den Verzicht auf alle Ansprüche für seine Nachkommenschaft aussprechen.

Der Erzherzog Karl Franz Josef ist jetzt der nächste am Throne. Er ist der älteste der beiden Söhne des vor wenigen Jahren verstorbenen Erzherzogs Otto, eines jüngeren Bruders des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand. Erzherzog Otto war der nächste Anwärter auf die Krone nach seinem Bruder. Ein im Uebermut selbst verschuldetes, qualvolles Leiden hat ihn dahingerafft. Sein Sohn, der jetzt als Thronfolger zu gelten hat, der Erzherzog Karl Franz Josef, wird 27 Jahre alt. Er ist vermählt mit der Prinzessin Jita von Bourbon und Parma. Ein 1/4 Jahre alter Stammhalter sichert zunächst die Thronfolge in dieser Linie.

Viel mehr weiß man in der Öffentlichkeit nicht von ihm. Er soll bei seinen Kameraden ein beliebter Offizier sein. Und doch hängt eine unendlich bange Frage an seiner Person: Was soll aus Oesterreich-Ungarn werden, wenn einmal der Tag kommen sollte, da Kaiser Franz Josef auscheidet aus dem staatlichen Leben? Was soll dann werden, wenn der neue, un-

kannte Mann, der den Thron besteigt, nicht die Eigenschaften mitbringt, die den Träger der Krone zum freudig anerkannten Mittelpunkt des haderzerzspaltenen Reiches machen könnte?

Serajewo, 28. Juni. Nach dem Attentat bemächtigte sich der Menge eine ungeheure Erregung. — Man sah viele Leute weinen. Die Trauer in der Stadt ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung ist konsterniert. Ueberall wehen Trauerfahnen.

Wien, 28. Juni. Die Nachricht von dem Attentat und von dem Tode des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurde in Wien unter dem Ausdruck tiefster Teilnahme und Bestürzung lebhaft besprochen. Aus der ganzen Monarchie trafen Depeschen ein, die den erschütternden Eindruck wiedergaben, den die Nachricht des Attentats hervorrief. Ueberall wurden die Festlichkeiten abgefragt. An vielen Orten fanden Kundgebungen statt, in denen die unwandelbare Treue zu Kaiser und Kaiserhaus ausgedrückt wurde.

Bad Jschl. Der Kaiser Franz Josef, der sofort von dem Ableben des Erzherzogs und seiner Gemahlin verständigt wurde, zog sich tieferschüttert in seine Gemächer zurück und befahl, Dispositionen für seine Rückreise nach Schöndbrunn zu treffen. Er ist bereits nach Wien zurückgekehrt.

Wie verlautet, sollen dem Erzherzog schon vor Beginn der großen Manöver zahlreiche Warnungen zugegangen sein. Der Erzherzog soll erklärt haben, er sei entschlossen, unter allen Umständen an den Manövern teilzunehmen und vor Drohungen nicht zurückzuweichen.

Der neue Thronfolger.

Wien, 30. Juni. Um dem nunmehrigen Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef Gelegenheit zu geben, den Dienst auf den hohen Kommandostellen kennen zu lernen, werden ihm ein militärischer Stab und militärische Berater zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren der bisherigen Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die Militärkanzlei des Generalinspektors als solche wird aufgelöst.

Die Mutter des neuen Erzherzog-Thronfolgers, die Erzherzogin Maria Josefa, ist eine Schwester des Königs von Sachsen. Thronfolger Karl Franz Josef vollendet am 27. August sein 27. Lebensjahr. Er machte die Gymnasialstudien durch und trat früh in den militärischen Dienst ein, arbeitete jedoch fortgesetzt wissenschaftlich auf den Gebieten der Philosophie und der Jurisprudenz. Der Thronfolger, der Deutsch, Böhmisch, Ungarisch, Englisch und Französisch spricht, steht als Major im Infanterie-Regiment Nr. 39 in Wien und wird in der preussischen, der sächsischen und der badi-schen Armee a la suite geführt. Er besitzt ein lebenswürdiges und freundliches Wesen und ist bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen beliebt. Er besitzt die Rettungsmedaille, die bekanntlich Bismarck von allen seinen Orden am höchsten schätzte, da er einmal einen Soldaten vom Tode des Ertrinkens rettete. Seit dem

Das Glas des Erasmus.

Humoreske von A. Thiele.

Die Mitglieder des „Vereins für Münzkunde“ hatten den wissenschaftlichen Teil ihrer Sitzung beendet. In lebhaftem Gespräch entspann sich an dem runden Tische, der außer einer Anzahl von seltenen Münzen mit verschiedenen Exemplaren der weniger seltenen Species „Bierseidel“ bedeckt war.

Man unterhielt sich über Sammlungen von Altertümern, und einer der Herren erwähnte dabei den wohlklingenden Namen Holzbock.

„Haben Sie ihn auch gekannt, den alten Holzbock in Frankfurt a. M.“ rief der Justizrat Krüger.

„Freilich kannte ich ihn, ihn und seine vortrefflichen Sammlungen“, erwiderte der Angeredete, der Rentierhüne.

„Mir ist mit ihm einmal eine unangenehme Geschichte passiert“, fuhr Krüger fort, „die ich Ihnen, meine Herren, soviel ich weiß, noch nicht mitgeteilt habe.“

Die kleine Gesellschaft hat den Justizrat zu erzählen und dieser begann:

„Der Trieb, merkwürdige Altertümer zu sammeln, regte sich schon früh in mir. Indessen wird es Ihnen wohl einleuchten, daß in meinen Studentenjahren und zur Zeit meiner hohen staatlichen Würden als Referendar und Assessor meine Sammlungen in sehr bescheidenen Rahmen bleiben mußten. Trotzdem war mein Interesse sehr reger, und so suchte ich denn auf einer Reise, die mich durch Frankfurt führte, auch den selbigen Holzbock auf. Christlieb Holzbock, Besitzer einer der vorzüglichsten Phytognomien, die mir in meiner juristischen Praxis vorgekommen, bewohnte ein altes großes Haus in einer abgelegenen Straße.“

„Ganz richtig, ich entsinne mich“, unterbrach ihn Rentier Blume, „ich habe ihn dort auch besucht.“

„Dieses Haus war von unten bis oben mit Kuriositäten angefüllt, die der Alte gleich einem Drachen hütete. Sein größter Stolz waren jedoch einige Unikta, Geräte und Kleidungsstücke, die im Gebrauche historischer Berühmtheiten gestanden hatten, und die durch

Dokumente als unzweifelhaft echt bezeichnet wurden. So besaß er einen Koller Drensterna's, ein Paar Schuhe von Kant, eine Schillerkade, eine Mütze von Zielhen und andere Dinge mehr. Zudem er mir dies alles vorwies, sorgte er mich aus, ob ich auch etwa eine solche verbriefte Merkwürdigkeit mein Eigen nenne. Durch einen glücklichen Zufall war ich Besitzer zweier Sporen, mit denen einst der weiland Generalissimus Tilly seinen Gaul geliebt hatte. Als ich dem seligen Christlieb Holzbock das Dokument beschrieb, das die Echtheit meines Besitztums verbürgte, leuchteten seine scharfen Augen plötzlich auf; dann aber fuhr er ruhig fort, mir seine Unika vorzuweisen. „Und nun“, sagte er mit feierlicher Stimme, „werde ich Ihnen die Perle meiner Sammlung zeigen, ein Trinkglas, das der große Erasmus von Rotterdam im täglichen Gebrauche hatte.“ Er ließ mich das dazu gehörige Dokument lesen und reichte mir dann das Glas zur genauen Betrachtung. Ich erinnere mich desselben noch genau, es war ein grüner Römer mit weißen Buckeln!“

(Fortsetzung folgt.)

21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Zita von Parma und Bourbon vermählt. Diefem Bunde entfpreeh am 20. November 1912 der kleine Erzherzog Franz Josef Otto, der künftige Thronfolger. Die Gemahlin des Thronfolgers ftammt in gerader Linie von Karl 5., König von Frankreich, ab. Der junge Erzherzog gilt für politifch unparteiifch, und alle Oefterreicher find darüber einig, daß er eine vornehme Natur ift. Sein Charakter fcheint dem des greifen Kaisers in vielen Ständen ähnlich zu fein.

Bei den Verwaiften.

Von unbeschreiblich ergreifender Tragik war der Augenblick, in dem die Tante der armen, fo plöflich zu Waifen gewordenen Kinder des ermordeten Thronfolgerpaars, die Gräfin Chotek, fie von dem fo furchtbaren Gefchick benachrichtigen mußte, das über fie fo plöflich hereingebrochen ift. Schon am Sonntag nachmittag wurde den ahnungslofen Kindern mitgeteilt, es fei eine Nachricht nach Wien gelangt, wonach die Eltern von einem Ueberfall, wahrfeheinlich von einem Automobilunfall, auf ihrer Reife betroffen worden feien. Schon der Schreden, mit dem diefe Nachricht von feilen der Kinder, die in unendlicher Liebe an ihren Eltern gehangen haben, aufgenommen wurde, ließ es der Gräfin Chotek nicht rafam erfeinen, vorläufig mehr zu berichten. Abends beteten noch die Kinder, der liebe Gott möge alles zum Guten wenden und die Eltern wieder gefunden laffen. Indeffen konnte die Gräfin Chotek die ganze Wahrheit umfo weniger länger verfehwiegen, als die Kinder, infondere die 13jährige Fürftin Sophie, von ungemein hoher Intelligenz find. Auch ließ fie das furchtbare Trauerspiel schon im Hinblick auf die zahlreiche Dienerschaft im Schloffe zu Konopifch und im Belvedere nicht weiter verheimlichen. So mußte denn die Gräfin Chotek in den geftrigen Morgenstunden den armen Kindern die ganze Wahrheit fagen. Das Entfehen der Bedauernswerthen war beifpieellos. Nur mit Mühe gelang es, die älteren Kinder fo weit zu beruhigen, daß wenigftens Schlunffes und Tragifchtes vermieden wurde. Sie find fieh der ganzen Größe des auf fie hereingebrochenen Unheils vollftändig bewußt. Jetzt föllen fie ruhiger geworden fein und im Kreife der nahen Angehörigen ihrer Mutter ftill vor fieh hin weinen. Auch die Erzherzogin Jofefa läßt es nicht an Tröstungen der armen Kinder fehlen.

Karlsbad, 30. Juni. Der Schwager der Herzogin von Hohenberg, Graf Wuthenau in Dresden, der hier zur Kur weilt, hat fieh nach Schloß Eblmeh begeben, um den drei Kindern der Ermordeten zur Seite zu fein.

Wien, 30. Juni. Die Blätter bringen noch Einzelheiten über das Attentat und feine Folgen aus Serajewo. Danach waren die letzten Worte des Erzherzogs: „Sophie, bleibe leben für unsere Kinder!“ Der Erzherzog hatte noch, bevor er von Mlode nach Serajewo fuhr, an die Kinder ein Telegramm aufgefchrieben, worin er ihnen die Ereignisse des Samftags bilderte. Das Telegramm fchließt: „Grüße, Küffe von Pappi.“

Deutschlands Trauer.

Riel, 28. Juni. Die erste Nachricht von dem Unglück traf von dem deutschen Konful in Serajewo auf der „Hohenzollern“ ein. Der Chef des Marinebureaus v. Müller begab fieh fofozt auf dem Verkehrsboot „Sulda“ in See und rief dem Kaiser der fieh auf dem „Meteor“ befand, die Nachricht auf die Yacht hinüber. Der Kaiser brach die Regatta fofozt ab, trogdem der „Meteor“ einen Vorprung von 15 Minuten hatte. Die anderen Yachten find diefem Beifpiel gefolgt.

Der Kaiser hat befohlen, daß die deutschen Kriegsfchiffe fofozt die Flagge halbfiod fehen und die öfterreichifch-ungarifche Kriegsfchiffe am Großmast gleichfalls halbfiod, da Erzherzog Franz Ferdinand Admiral der deutschen Flotte war. Die englifchen Kriegsfchiffe find diefem Beifpiel gefolgt, ebenso die Yachten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fchreibt u. a.: Der öfterreichifch-ungarifche Thronfolger mit Gemahlin ift einem fchweren Verbrechen zum Opfer gefallen. Ganz Deutfland teilte innigem Mitgefühl die Trauer und den Schmerz des habsburgifchen Haufes und der öfterreichifch-ungarifchen Lande. Aus der tiefen Befürzung über die entfehlichen Umftände der furchtbaren Bluttat hebt fieh überall das Bewußtfein des unermeßlichen Verlustes, den die verbundene Monarchie durch die jähe Zerftörung eines Lebens erlitten hat, das zum höchften bezufen fhien.

Bad-Nauheim, 28. Juni. Nach dem Bekanntwerden der Trauerbotschaft aus Oefterreich fenkte fieh die öfterreichifche Flagg auf dem Kurhaufe auf Halbmast. Die Mufik spielte „Gott erhalte Franz, den Kaiser“. Das Publikum hörte die Hymne ftehend an. Dann wurde das Konzert eingeteilt.

Wien, 30. Juni. Hier find Gerüchte verbreitet über die bevorftehende Ankunft verfchiedener auswärtiger Souveräne zur Leichenfeier. Kaiser Wilhelm wird beftimmt erfeinen. Als feftftehend nimmt man an, daß die Könige von Bayern, Sachfen, Spanien sowie Belgien nach Wien kommen. Ein bisher unkontrollierbares Gerücht fpricht auch von einer Wiener Reife des Königs Georg von England.

Petersburg, 30. Juni. Der Zar fandte geftern dem Kaiser Franz Josef ein tief empfundenes Beileidstelegramm. Wie aus Hofkreifen verlautet, hat die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und feiner Gemahlin im Zarenhof einen erfchütternden Eindruck gemacht. Der Zarin Alexandra wurde fie unter größter Vorficht vom Zaren mitgeteilt. Die Zarin war äußerft erregt und weinte anhaltend. Saffanoff fandte dem Grafen Berchtold ein Beileidstelegramm.

Politifche Rundfchau.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser ift in Begleitung der Kaiserin geftern nachmittag kurz nach 3 Uhr auf Schloß Wildpark im Sonderzug eingetroffen. Auf dem Bahnsteig erwartete Prinz August Wilhelm mit Gemahlin den Kaiser. Ferner war anwefehend der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini. Der Reichskanzler erwartete den Kaiser am Ausgange des Bahnsteigs. Der Kaiser trug die Großadmiralsuniform, die Kaiserin war in tiefes Schwarz gekleidet. Der Kaiser unterhielt fieh nach der Begrüßung des Prinzenpaars lange Zeit mit dem Reichskanzler und weilte gegen feine Gewohnheit faft eine halbe Stunde auf dem Bahnhof. Sodann fuhr er mit der Kaiserin im Auto nach dem Neuen Palais. Der kaiserliche Hof legt für die Dauer von drei Wochen bis zum 19. Juli Hoftrauer an.

England.

* Das englifche Gefchwader hat den Befehl erhalten, nicht nach Kopenhagen zu gehen, fondern direkt nach England zurückzukehren.

Albanien.

* Die Aufftändifchen haben folgende Friedensbedingungen gefteht: 1. Abdankung des Prinzen zu Weh; 2. religiöfe Garantien; 3. Eintritt eines türkfifchen Delegierten in die internationale Kontrollkommission; 4. Mitbestimmung der Bevölkerung bei der Wahl eines neuen Herrfchers.

Mus Stadt und Land.

n Gießen. Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. Hermann Haupt feierte geftern feinen 60. Geburtstog.

n Gießen, 29. Juni. Geftern hielt der Verband hess. Gewerbeschullehrer im Hotel Kaiserhof hier feine 3. Verbandftagung ab. Der Vorftchende, Architekt Garzon-Gießen, begrüßte die erfhienenen Gäfte, infondere die Leiter der Gewerbeschulen. Die angeregte Verhandlung über verfchiedene Schul- und perfonliche Verhältniffe erbrachte viel interessantes Material, das für die weitere Bearbeitung der von der Vereinigung geftehten Ziele recht wertvoll war. Befonders die derzeitigen Anftellungsverhältniffe wurden einer eingehenden Befprechung unterzogen. Das von den Teilnehmern vorgebrachte Material wurde einer Kommission zur weiteren Bearbeitung überwiefen. Im Anfnuß an die Sitzung wurde der Gewerbeausftellung ein Befuch abgeftattet, über deren Darbietungen fömliche Teilnehmer des Lobes voll waren. Den Schluß der Tagung bildete ein Rundgang durch die Stadt.

* Gießen. Durch Zufchrift des Großk. Kreisamts Gießen vom 24. Juni 1914 wurde dem Vorstand der Gewerbeausftellung mitgeteilt, daß fieh das Großk. Ministerium des Innern bereit erklärt hat, für die Gewerbeausftellung in Gießen 2 goldene, 3 filberne und 5 bronzene Staatsmedaillen zur Verfügung zu ftellen. Wie fieh aus der mit Ermächtigung des Großherzogs von dem Großk. Ministerium des Innern am 8. August 1903 veröffentlichten Bekanntmachung ergibt, wird die heififche Staatsmedaille in drei Klaffen nur bei Ausftellungen von nicht bloß lokaler Bedeutung verliehen, um hervorragende Leistungen auszuzeichnen. Auf Vorfchlag des Ausftellungspreisgerichts wird die goldene Medaille direkt vom Großherzog, die filberne und bronzene Medaille von dem zftändigen Ministerium verliehen. Daß drei Giefener Ausftellung diese große Anzahl von Staatsmedaillen zur Verfügung gefteht worden ift, zeigt, eine wie hohe Bedeutung man ihr in Bezug auf die Förderung unferes heimifchen Handwerks höheren Orts beimifft.

* Gießen. Der letzte Sonntag hatte fehr viel fremden Befuch nach Gießen in die Gewerbeausftellung gebracht. So befuchten u. a. die Gewerbevereine von Darmftadt und Bad Orb, der Bezirksverein der Forft- und Landwirte, Stg in Frankfurt a. M., die Lehrer an den hessifchen Gewerbeschulen, sowie der Club Fidelitas aus Lauterbach unsere Ausftellung. Bald herrichte in allen Räumen ein munteres Leben und mit Ernst und Fleiß fuchte man den Wert unfere heimifchen Arbeit zu ergründen. Der gefchäftsführende Ausfnuß nahm an dem gemeinsamen Effen des Darmftädter Vereins teil. Der Vorftchende der Ausftellung, Professor Dr. Krausmüller, begrüßte die Damen und Herren und toaftete auch darauf, daß die Beziehungen, die durch den Befuch zwischen den Gewerbevereinen Darmftadt und Gießen angeknüpft worden find, fieh noch enger gefalten möchten im Interesse unferes heimifchen Handwerks. Weißbindermeister Kraus-Darmftadt dankte im Namen der Gäfte für die herzlich Aufnahme und vorzügliche Führung. Sein Toaft galt der Ausftellungsleitung und dem Ortsgewerbeverein Gießen. Stadtverordneter L. Petri II toaftete auf die Damen. — Die Abteilung Alt-Handwerk hat dadurch

eine wefentliche Ausgestaltung erfahren, daß ein Nagelfchmied und ein Kunftföpfer ihre Tätigkeit begonnen haben.

* Gießen, 29. Juni. Schon am Samftag war der Polizei gemeldet worden, fo wird den „Frankf. Nachr.“ am Montag gefchrieben, daß ein Strolch verfuht hatte, Kinder an fieh zu locken. Dem Karuffelfüßiger Waldorf fiel es auf, daß geftern früh ein ganz heruntergekommen ausfehender Keel, von einem Schulmädchen begleitet, am Schlachthof vorbei, den Hohlweg entlang ins Feld ging. Er verftändigte zwei Schutzleute, zu denen fieh noch der Kopffchlächter Sommer gefellte, und diese vier verteilten fieh in verfchiedenen Richtungen, um den Verdächtigen zu umgehen. Er zog plöflich gegenüber dem Elektrizitätswerk unter dem Euler'schen Garten das Kind in einen Kornader und gleich darauf hörte man das Mädchen fchreien. Der Anhold wollte das Kind gerade am Halse würgen, da wurde er von Sommer gefaßt und unter Beiftand der anderen, die ebenfalls gleich hinzubrachten, dingfest gemacht. Wie das Kind angibt, hätte er nach etwas in feiner Brufstafche gefucht und die Polizei fand in derfelben ein Fläschchen mit Inhalt, von dem man noch nicht weiß, ob es Gift oder fonft etwas enthält. Der Täter hat das Kind in der Bahnhofstraße an fieh gelockt und ihm Kirfchen gegeben. Dann hat er es unter dem Vorgeben, es fölle ihm ein Körbchen tragen helfen, den weiten Weg mit über die Lahn gelockt und ihm hier vorgemacht, er hätte im Felde einen fhönen Blumenftrauch liegen, den er ihm geben wolle. Das Kind ift das 12jährige Töchterchen eines Eifenbahnauffichters. Vier andere Kinder, die dem Täter auf dem Polizeiamt gegenüber gefteht wurden, erkannten ihn als denjenigen wieder, der auch fie hatte verlocken wollen.

* Gießen. Der Landwirt Neub von Nieder-Mockstadt, der feit Ende April unter dem Verdacht der Verleitung zur Brandftiftung in Unterfuchungshaft gehalten wurde, hat fieh am Samftag im Provinzial-Arztshaus an der Oftanlage erhängt. Neub, der die Schuld beftreht, föll 1912 feine eigene Scheuer durch einen Knecht in Brand haben fehen laffen. Der angebliche Täter befindet fieh in Altftadt noch in Haft.

* Gießen, 30. Juni. Die in dem Turngau Hefen in diesem Jahre neu eingeführten Bezirksmeifterschaftsspiele wurden am Sonntag für den 2. Bezirk auf dem Trieb ausgetragen und zwar waren hierfür folgende Fußballmannschaften gemeldet: In der 1. Klasse T. B. Gr. Linden. Dieser spielte, da er in dieser Klasse keinen Gegner hatte, direkt um die Gaumeifterschaft. In der 2. Klasse ftanden fieh die 1. Mannfchaft des M. T. B. Gießen und der T. B. Gießen gegenüber. Erfterer fiegte hierbei mit 57:45 Punkten und wurde hierdurch Bezirksmeister der 2. Klasse. In der 3. Klasse spielten die 2. Mannfchaft des M. T. B. Gießen gegen den T. B. Grünberg. Dieses Spiel ging ebenfalls zu Gunften des Männer-Turnvereins mit 55:51 Punkten aus und wurde dieser auch in der 3. Klasse Meister. Die Bezirksmeister spielen jetzt auf dem Gouturnfest, welches am 11., 12., 13. Juli in Kirchheim ftattfindet, um die Gaumeifterschaft. Nach obigen Spielen fanden noch einige Gefellfchaftsspiele unter den anwefehenden Mannschaften ftatt und hatten dieselben folgendes Ergebnis: M. T. B. Gießen I und Gr. Linden 61:57, T. B. Gießen und Grünberg 35:31, Gr. Linden und M. T. B. Gießen II 55:40.

* Gladenbach. Hier wurden von dem Gendarmen drei Männer feftgenommen, die in der Umgebung zahlreiche Einbrüche verübt hatten. Als der Beamte die Verhafteten ins Amtsgerichtsgefängnis einliefern wollte, rief einer fieh los, während die beiden anderen über den Beamten herfielen und ihn mit Messern bearbeiteten. Der Gendarm, der u. a. einen Stich in die Lunge erhielt, liegt schwerverletzt darnieder. Nach dem Vorfall ergriffen auch die beiden Attentäter die Flucht, wobei fie fieh die verfolgenden Personen durch Revolverfchüsse vom Leib zu halten fuchten und zwei der Verfolger durch Schüsse verlegten. Nachdem die beiden ihre Munition verfehossen hatten, gelang es, fie feftzunehmen. Der zuerst entwifchene Flüchtling befindet fieh noch auf freiem Fuß.

* Bugbach, 29. Juni. Auf der Bugbach-Richer Eifenbahn tritt am 1. Juli 1914 unter Aufhebung der bisher gültigen Tarife ein neuer Tarif in Kraft. Es treten Ermäßigungen der Fahrpreise in den Stationsverbindungen Bugbach-Pohlköns, Bugbach-Oberköns, Bugbach-Oberbürgern, Bugbach-Rodenberg und Bad-Nauheim-Oppershofen ein. Für den Ausflugsverkehr nach und von Bad-Nauheim, nach Münzenberg (Burgruine Münzenberg) und nach Hof und Dorf Güll (Kloster Arnburg) werden Ausflugsfahrten II. und III. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen eingeführt, die an Sonn- und Fefttagen und am Mittwoch nachmittagen ausgegeben werden. Von Bad-Nauheim werden im Sommer auch an den übrigen Tagen Ausflugsfahrten nach Münzenberg und Hof und Dorf Güll verabfolgt. Für den Ausflugsverkehr der III. Wagenklasse werden die bekannten geräumigen mit großen Fenstern versehenen Ausfnußwagen in die Züge eingeteilt. Es werden ferner die auf den Staats-eifenbahnftrecken üblichen Monatsnebenkarten eingeführt, deren Preis die Hälfte des Preises der Monatskarten beträgt. Für Gefellfchaftsfahrten von mindestens 30 Personen treten in allen Wagenklassen Fahrpreisermäßigungen ein. Der Mindestpreis für beftellte Sonderzüge ift auf 30 Mark herabgefegt worden. Auskunft erteilen die Stationen.

* Darmstadt, 30. Juni. Die Strafkammer Darmstadt fällt heute das Urteil in dem zweiten Niedermodauer Prozeß. Der Angeklagte Moses Isaak wurde wegen Beihilfe zur Untreue des Rechners Adam von Niedermodau unter Freisprechung im übrigen zu einem Jahr Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, die eventl. mit weiteren 50 Tagen Gefängnis zu verknüpfen sind, verurteilt. Die Strafe gilt durch die Unteruchungshaft als verbüßt. Der Haftbefehl wird aufgehoben. Isaak hatte im ersten Prozeß wegen gewerbsmäßiger Hehlerei 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus erhalten.

* Wiesbaden. Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Firma Christoph Andrae in Mülheim a. Rh. hat der Inhaber der Firma, Herr Handelsammerpräsident Franz Andrae, bei der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns Erholungsheime eine zweite Stiftung in Höhe von M. 15.000 zu Gunsten der Angestellten der Firma errichtet. Aus dem gleichen Anlaß hat der frühere Inhaber der Firma, Herr Paul v. Andrae, Hans Nielsen bei Dellb. u. B. Köln. der Gesellschaft ebenfalls eine Stiftung von M. 10.000 überwiesen. Diese Stiftungen sind erfolgt, nachdem sich die Angestellten der Firma über den Aufenthalt in den Heimen der Gesellschaft als anerkannteste ausgesprochen haben. Es stifteten ferner: Joseph Voegels, Mannheim M. 5.000; Kommerzienrat Benninger, Mannheim M. 5.000; Carl Freudenberg, Weinheim M. 5.000; Holzverarbeitungsindustrie A.-G., Konstanz M. 5.000; F. Wolff u. Söhne, Karlsruhe M. 5.000; Heinr. v. Dall Arm, München M. 10.000; Rheinische Hypothekbank, Mannheim M. 5.000; M. A. Strauß, Karlsruhe und Kunheim Co., Berlin erhöhten ihre Stiftungen von je M. 1.000 auf je M. 5.000.

Der Vogt von Haiger.

Wer in diesen vergangenen Junitagen von den ichten- und tonnenbestandenen Höhen des Westerwaldes inobstetig in das idyllische Tal, in dem das tausendjährige nassauische Städtchen Haiger liegt und wer von den westlich der Stadt liegenden Höhen den Blick über die Felder und Dächer hinweg schweifen ließe zu dem grünen Kranz der Berge, die sich hier wie altvertraute Nachbarn grüßen, dem haben öfters jubelnde und freudevolle und sogar legerische Rufe ins Ohr erklingen. Bald ein freudiges „Hojotoho!“ sonnenwendfrohender Jungfrauen und Jünglinge. Bald ein brauses „Jodute!“ freitragender Männer und Burken. Oder ein begeistertes „Heilo!“ wehtragender Kämpfer. Wie ein Gruß aus der Vergangenheit der gewerbetreuen Stadt im Talgrund Klang und Brause es herauf zum Bergwald. Und der Wanderer glaubte sich wie durch einen geheimen Zauber zurückversetzt in das alte Jahrhundert, in dem noch die Häute rascher zum Schwertknäuel griffen und die Waffen klirrender aneinanderstießen.

Die aber dort zwischen den dichten Heden, in denen die Waldrosen blühen, und den düsteren starken Tannen, die sich mit junggrünen Epigen geschmückt haben, ihre weltlichschallenden Stimmen erheben, das das Echo aus dem tiefen Forst Antwort gibt, die Mädchen und Jünglinge, Kinder, Frauen und Männer... es waren keine geisterhaften Schatten, sondern Söhne und Töchter der Gegenwart, es waren die Volksspieler von Haiger.

Um ihren Spielleiter, den rheinischen Schriftsteller Wilhelm Globes, gefragt, informierten sie unbedrossen und mit begeisterten Herzen das Tausendjahr-Festspiel, das G. Spielmann, der namhafte nassauische Heimatdichter, der Stadt Haiger zum Jubelfest im Juni geschrieben hat. Wer sie aber einmal bei dieser vorfestlichen Arbeit gesehen hat, die wackeren „Hundertfünfundsanzig von Haiger“ — soviel Darsteller erforderte das Festspiel — der wird es auch gern bereiten Mundes in die Nachbarschaft hinaustragen, daß es etwas ganz besonderes war.

„Der Vogt von Haiger“ — so heißt das festliche Spiel — ist ein Heimatspiel in des Wortes edelster Bedeutung. Die Liebe zum Westerwald spricht aus dieser formschönen und darstellerisch lebendigen Dichtung und die Verehrung für jene toten Vorfahren, die einst mit trohiger Stirn und hellem Auge auf dem Boden der Heigermark standen und der goldenen Zukunft der Keckel ein herrliches Vermächtnis schufen und erritten.

Auf demselben Boden hat es auch seine darstellerische Gestaltung gefunden durch die echten Kinder des Westerwaldes. Angesichts der fetten Wiesen und sprudelnden Bäche, der blauen Berge und der romantischen Wälder, es in Szene gegangen, im Herzen jener malerischen Landschaft, wie sie im Liede weiterlebt.

„Meer sein zehriete ömmer hier,
Der Himmel es nãrjends klohrer,
Die Wãsser sein voll Haas on Nieh,
Die Wisse sein voll Fohrer.
De frieht en Monnskeel huch det Graas,
Wie Goodd es he su aeel der Waas,
On Korn, wie Buhnessange“

Mit diesem goldenen Schatz von Zufriedenheit im Herzen treten sie alle auf den grünen Plan des Naturtheaters, die „Männer; bieder, fest und stark“, die Mädchen, kernig, blühend, schön, alle wie „schlichten Menschen, frisch und froh“, wie der nassauische Dichter Alois Henninger in seiner Dichtung vom Westerwald schildert. Und in diesem Zeichen verbindet sich auch mit der stammestreuem Heimatliebe die künstlerische Struktur des Freilichttheaters, um allen Erfordernissen des Volks-Festspiels gerecht zu werden.

Da soll in Spielmanns wirkungsvoller Dichtung das Feuer der Sommer Sonnenwende emporlodern und die Jugend von Haiger zu Sprung und Reigen vereinigen da soll, nachdem das Spiel durch das feindliche Element

jährlings geschädigt wurde, der eiserne Vogt von Haiger Ding — d. i. Gericht — halten. Da wird das blankes Schwert selbst vor den Herren vom Gericht nicht zurückscheuen. Im wilden Nahkampf werden sich die Klingen der Bogtmänner und derer vom Stift kreuzen, ehe die Bischöfe von Worms und Trier in feierlicher Prozession die Szene erfüllen und Heinrich der Dritte, der König der Deutschen und römischer Kaiser, aus dem Sattel Frieden stiftet.

Ein farbenreiches, eindrucksvolles Bild das sich dem Gedächtnis eines jeden Gastes eingepägt hat.

Verantwortlich: Albin Klein, Giessen.

? **Blasen- und Nierenleiden** sowie Frauenkrankheiten treten weitaus häufiger auf, als man meist annimmt. Monate und Jahre hindurch treiben sie oft still und unbeachtet ihr unheilvolles Fortschrittswerk, bis sie plötzlich ihren wahren Charakter enthüllen und die bisher meist ahnungslosen Kranken mit einer Bösartigkeit und Hartnäckigkeit verfolgen, die oft fast zur Verzweiflung treibt. Die zahlreichen Berichte in dem unserer heutigen Auflage beiliegenden Prospekt „Hilfe bei Blasen- und Nierenleiden“ geben diesen traurigen Tatsachen berechneten Ausdruck. Keine Pesterin und kein Pester sollte veräumen, sich daraus ein schärferes Bild von diesen ungeheuer verbreiteten und überaus lästigen, oft recht gefährlichen Leiden zu verschaffen.

In dem erwähnten Prospekt finden unsere Leser aber auch ausführlichen guten Rat, wie solchen und ähnlichen Leiden durch eine Hausmittelkur mit Altbuchhorster Mark-Sprudel starkquelle wirksam begegnet werden kann. Alle die erwähnten Berichte von ärztlicher und privater Seite stimmen darin überein, daß bei Leiden der genannten Art der Altbuchhorster Mark-Sprudel starkquelle eine geradezu glänzende Heilwirkung zu entfalten vermag, die tatsächlich jedem Kranken auch überzeugend sich ausdrückt, wenn er einen Versuch mit diesem heilsamen Mineralbrunnen erst einmal unternommen hat. Jedenfalls ist der erwähnte Prospekt der genauesten Beachtung dringend zu empfehlen.



Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gutersloh, Westf.

Das echte Dr. Oetker's Backpulver ist geschädigt geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg u. Freude beim Kuchenbacken haben.
Man beachte:

Dr. Oetker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Zahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eier.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Spiritus-Hängelicht

MARLA
3 mal so billig
wie
Petroleumlicht
Prob Lampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 369,
Oranienstr. 183

Drucksachen für Behörden

- Formulare, tabellarische Arbeiten, ■
- Voranschläge, Mahn- u. Steuerzettel ■
- Quittungen, Berichtsbogen etc. etc. ■

Jahresberichte
schnell und billig.

Drucksachen für Geschäfts-

- bedarf wie: Briefbogen, Geschäfts- ■
- karten Kuverts Rechnungen Avise, ■
- Mitteilungen, Postkarten, Notas etc. ■

Albin Klein, Giessen Seltersweg 83.

Telephon Nr. 362.

Drucksachen für Private

- Geburt- und Todesanzeigen, Visit-, ■
- Verlobungs- u. Vermählungskarten, ■
- Hochzeits-Zeitungen, Menus etc. ■

Dissertationen
schnell und billig.

Drucksachen für Vereine

- Statuten Programme Eintrittskarten ■
- Tanzkarten, Festschriften, Diplome, ■
- Adressen, Mitglieder-Verzeichnisse. ■

